



Bilder vom „Nette-Verein für weibliche Erwerbthätigkeit“ in Berlin. Originalzeichnung von C. Rehlin. (S. 1018.)



Achtunddreißigster Band.

Neunzehnter Jahrgang,
Zweiter Band.

Allgemeine Illustrirte Zeitung

herausgegeben von
F. W. Habeländer.

Stuttgart, 1877.

Erscheint jeden Sonntag.
Preis vierteljährlich
8 Mark.

Der Lette-Verein in Berlin

zur Förderung höherer Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts.

(Siehe das Bild S. 1017.)

Alle die Einwände zu widerlegen, die gegen die ökonomische Selbstständigkeit der Frau erhoben werden, von ihrem „defekten Gehirn“ ausgehend und bis zu der Furcht vor einer Weltanarchie sich verteidigend, kann dieser Aufsatz nicht unternehmen. Intelligente Kräfte haben sich bereits dieser Aufgabe gewidmet. Die Nachtheile, die gegenwärtig der Gesellschaft aus der statistisch erwiesenen Ueberzähligkeit der Frauen erwachsen, die soziale Frage, zu welcher sich die wachsende Zahl der unversorgt und erwerbsunfähig hinterlassenen Töchter in bestimmten Kreisen, zumal dem mittlern Beamtenstande, machte, haben eine allgemeinere Würdigung gefunden und im Großen und Ganzen die Ueberzeugung hervorgerufen, daß die Frauenbewegung der Gegenwart keine willkürliche ist, sondern hervorgerufen wurde durch das eiserne Gesetz der Nothwendigkeit. In alten Zeiten verbot man dem Uebelstande der Ueberzähligkeit des weiblichen Geschlechts dadurch zu begegnen, daß man die Frauen einfach dezimirte. Nach einer Angabe von Karl Friedrich Neumann (Geschichte des englischen Reiches in Indien) verbrannte man allein in Ostindien ehemals ungefähr 33,000 Frauen jährlich, und als Radjah Suckut Singh im Gebiet Junop starb, der nicht weniger als dreihundert Wittwen hinterließ, wurden diese sämmtlich an verschiedenen Orten dem Andenken des Herrn und Gehobers geopfert. Ein derartiges praktisches, summarisches Verfahren hilft in unserem modernen, civilisirten Staat aber nicht mehr gegen das jubringliche Lebendableben der Frauen, und man hat sich davon überzeugen müssen, daß es für die Frau nur eine Hilfe gibt, d. i. die ökonomische Selbstständigkeit, die Freiheit der Arbeit.

Das praktische England begann zuerst damit, dem weiblichen Geschlecht untergeordnete Erwerbsquellen zu eröffnen, und hat heute bereits der Thätigkeit der Frau einen Spielraum gewonnen, der bedeutend genannt werden kann. Nicht deshalb, weil die Engländer idealen Forderungen mehr Rechnung tragen, weil Verdienstlichkeit und Menschenliebe bei ihnen besser gedeihen, nicht auf dem Wege des logischen Rechts, nach welchem der Staat für die Unversorgten eintreten müßte, denen die menschliche Gesellschaft das Recht beitreuet, gleich dem Mann im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod zu erwerben, sondern weil sie ein praktischeres Volk sind als wir, gingen sie allen anderen Staaten in der Verwerthung der Frauenarbeit voran. Die englische Regierung ließ vor einigen Jahrzehnten ganze Stadtviertel niederreißen, wo in elenden, ungeordneten Baracken die Einwohnerchaft dahinsiechte, und baute an ihre Stelle gesunde Wohnhäuser. Die Folge davon war, daß die Sterblichkeit unter den Bewohnern des Stadtviertels um viele Prozente sank, und die Regierung die ihr daraus erwachsende Vermehrung des Nationalvermögens nach vielen Tausenden von Pfunden berechnen konnte.

Die Statistik liefert auch über die Verwendung der weiblichen Arbeitskraft die günstigsten Resultate.

In Deutschland war es zunächst Lette, der die bis dahin v. lachte Idee der „Emancipation“ der Frau mit feierlichem Ernst und tiefer Gründlichkeit prüfte — und wenn wir in den Anlagen Berlins zur Förderung höherer Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts, die den Namen des unvergesslichen Mannes tragen, heute das größte und bestorganisirte derartige Unternehmen in Deutschland haben, so ist das der Beweis, wie das Ergebnis dieser Prüfung ausfiel. Dieser Volksmann in des Wortes besser Bedeutung hielt die auf ökonomische Selbstständigkeit der Frau abzielende Erziehung für die einzige Lösung der Frage, wie den der Gesellschaft aus der Ueberzahl der Frauen erwachsenden Nachtheilen abzuhelfen sei. Er sagte sich, sobald die Erziehung eine ihrer Hauptaufgaben: jeden Menschen zu beibringen, daß er selbstständig existiren, gelöst haben wird, die arme Unversorgte weder sich noch dem Staate mehr zur Last fällt, sondern damit in die Reihen der nützlichen und willkommenen Glieder der menschlichen Gesellschaft tritt, und er hielt dieses Ideal erstrebenswerth genug, um sofort Hand an's Werk zu legen.

Die Gründung des diesen Bestrebungen gewidmeten Lette-Vereins in Berlin fällt in das Frühjahr 1866. Unter der treuen Aufsicht Holkenborff's, dessen Interesse an der Verbesserung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung der Frau ein immer hervorragendes war, errichtete Lette in genanntem Jahre die erste Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter, zunächst mit Kursen für die handelswissenschaftlichen Fächer, das gewerbliche Zeichnen, das Kleidermachen, die Konfektion und praktische Schneidererei, Wäschebereidung, eine Nähmaschine für Hand, eine zweite für Maschinennähterei, eine Klasse für französische Blumenfabrikation und das Lustfach.

Selbst diejenigen, welche die Erwerbsfähigkeit der Frau am schroffsten verneinen, konnten an diesen Lehr- und Ausbildungszwecken wenig ansetzen. So schwer sich der Einwand machen ließ, daß die physiologische Beschaffenheit der Frau ihr nicht gestatte, zu nähen, zu zeichnen, künstliche Blumen zu fabriciren, Rechnungsbücher zu führen, Wäsche zuzuschneiden; so wenig ließ sich behaupten, daß die, mit einem bestimmten Grade von Vollkommenheit erreichbare, gewerbsmäßige Verwerthung der erworbenen Fertigkeiten ihrem Geiste oder ihren Muskeln zu große excentrische Aufgaben oder Kraftstöße zumuthe,

Hundert und aberhundert geprüfter Buchhalterinnen, Direktorinnen und Vorsteherinnen von Konfektionsbureaux, französischen Blumenfabriken und Wäscheanstalten sind im Laufe der Jahre bereits aus der Handels- und Gewerbeschule des Lette-Vereins hervorgegangen, neben all' denen, welche die erworbenen Kenntnisse nur zum Nutzen des eigenen Hauses verwenden dürften.

Lette war ein rationeller Kopf, aber das nur nebenbei. Der Hauptcharakter seines Wesens war warme Menschenliebe, ein jeder Sorge offenes Herz. Es waren die letzten Jahre seines Lebens, die dem Ausbau der Frauenfrage gehörten, — er starb schon am 3. Dezember 1868, — und die Einrichtung, welche er an diese letzte Aufgabe seines wirksamen Lebens verwendete, hat ihm ein dauerndes Gedächtniß auch nach dieser Richtung hin gesichert.

Er hinterließ die Anlage bereits wesentlich erweitert. Ein Arbeitsnachweisungsbureau für Stellenfuchende der gebildeten Klassen, das erwerbsfähig gemachten Frauen und Mädchen unentgeltlich theils feste Stellen, theils vorübergehende Beschäftigungen vermittelt, und dieselben vor der Unzuverlässigkeit und dem Mißbrauch der Stellenvermittlungs-Agenturen schützte, eine Darlehnskasse, die durch Darlehen größerer oder kleiner Art Frauen oder Mädchen zur Begründung selbstständiger Geschäfte oder zur Erweiterung der bestehenden in Stand setz, ein Nähmaschinenfond, der den Noth hat, unbemittelten Frauen die Beschaffung von Nähmaschinen dadurch zu erleichtern, daß ihnen solche gegen Abzahlung von Seiten des Vereins geliehen werden, und schließlich ein Pensionat, das stellenfuchenden oder fremd nach Berlin kommenden Damen gebildeter Stände den Schutz und das Familienleben einer Heimat und zu dem möglichst billigen Pensionatspreis einen anständigen, bequamen Unterhalt gewährt; das sind die legendsvollen Einrichtungen, die Lette jenem Theil der Frauen vererbte, dessen ökonomische Selbstständigkeit er als die Heilung einer brennenden Frage der Zeit betrachtete.

Nach zu Lebzeiten Lette's übernahm die Kronprinzessin Viktoria das Protektorat des Lette-Vereins. Wenn der Mensch im Allgemeinen, um Tüchtiges zu leisten, einer gründlichen, soliden Erziehung und günstigen Bedingungen bedarf, werden Naturen von dabeneu genialer Bedeutung mit noch größerer Sicherheit hohe Ziele erreichen.

Die deutsche Kronprinzessin ist eine Frau, die wesentlich durch den tief stillen Ernst, mit dem sie die Fragen und Sorgen des Tages erfaßt, durch das gründliche Wissen, über welches sie verfügt, durch ihre einfache Weise und ihr warmes Interesse an dem Wohle des Volkes, wirkt.

Eine englische Prinzessin, war ihr die Verwerthung der Frauenarbeit nichts Neues mehr, eine Frau von hervorragender Bedeutung, genialen Anlagen und dabeneu einem so gesundem Nationalismus, wie er nur selten gefunden werden mag, würdigte sie zuerst die weltumfassende Tragweite der Principien, welche in der Freiheit der Arbeit für die Frau auch bei uns auszutreten beginnen. Der Lette-Verein erweist sich von Anfang an ihrer warmen und opferwilligen Theilnahme; es ist nicht zu viel gesagt, daß er ihr einen großen Theil seiner Aufbebung verdankt. Ihre Theilnahme an dem aufblühenden Werke geht bis in's Detail. Sie spendet fortgesetzt reiche Steuern, kreirt Freistellen für das Pensionat, dem ihre Huld der Namen „Viktoriajist“ verlieh — Freistellen für die Handels- und Gewerbeschule, und ist eine häufige Besuchende jenes großen grauen Hauses in der Königgräzertstraße, über dessen Thore die Wüste Lette's steht... nur selten verläßt ein fürsichtiger Besuch von hier ab, ohne von ihr hergeleitet worden zu sein.

Nach dem Tode Lette's trat Holkenborff in die Stelle des Vorsitzenden des Vereins. Das Anwachsen seiner persönlichen Berufsgeschäfte ließ ihn indessen schon im Jahre 1872 dieses Amt wieder niederlegen. In einer Plenarsitzung des Ausschusses wurde darauf die Tochter des vereinigten Elfters des Vereins, Frau Schepeter-Lette, einstimmig zur Vorsitzenden des Lette-Vereins gewählt. Sie ist es noch heute und die Ausdehnung seiner Anlagen hat sich in den fünf Jahren ihrer Leitung beträchtlich erweitert. Mit dem Herzen des Vaters, das die Interessen der Menschheit wie des Einzelnen mit warmer Liebe umfaßte, vereiniget sich in der Tochter Lette's rastlose Energie und weise Mäßigkeit, die bei der Geistesfülle die Entschiedenheit nicht vergißt. Sie hat noch nie etwas erzwingen wollen, aber sie hat bisher auch so ziemlich Alles erreicht, was sie wollte. Sie hat die Frauenfrage unkräftig in überreichender Weise gefördert.

Die Sekretariatschule, die bereits seit einigen Jahren erprobt tüchtige Schriftführerinnen ausbildet und Factorinnen rekrutirt, auch bereits eine eigene Druckerei mit verschiedenen Setzlagswerken besitzt; die Telegraphistenschule, die den weitaus größten Theil der von der Behörde seiner Zeit angestellten Bräutinnen ausbildete; die Kochschule, ein Seminar für Kindergärtnerinnen und ein Verkaufsbazar für Frauenhandarbeiten, unter besonderer Berücksichtigung von verarmten Armeen, sind unter ihrer Leitung den früheren Anlagen mit demselben Eifer an die Seite getreten.

Nach dem Kauf eines eigenen Grundstücks von Seiten des Vereins und den Zwecken der Anstalt entsprechenden Bauten, bereits vor einer Reihe von Jahren stattgefunden, erhalten alle diese Anlagen die zweckmäßigsten Einrichtungen und eine correcte Organisation.

Eine Schule für Holzbildhauerei, eine andere für die Ausbildung von Biergärtnerinnen und die Errichtung noch eines zweiten Arbeitsnachweisungsbureau, und zwar für helleuocher Dienstmadchen, so häufig die Opfer betrügerischer oisijeller Vermietberinnen, sind für die nächste Zeit geplant.

Der Umstand, daß alle diese Anlagen auf keinem anderen Fundament als dem freiwilliger Beiträge von Freunden des Vereins errichtet worden sind und in Zukunft errichtet werden können, erhöht ihre Bedeutung. Er liefert den Beweis, daß der Kreis immer weiter wird, der die Idee der Frauenarbeit nicht mehr banaler Phrasen gleich achtet oder sie als abentheuerliche Grille ignorirt. Daß sich die Anlagen ausnahmslos bereits selbst erhalten, spricht für die stete Verjüngung der einzelnen Bezahlungen.

Das Viktoria-Pensionat, das, ebenso wie die einseitigen Pensionatsanlagen des Lette-Vereins, seine Statuten auf dem nach aller Herren Länder verständig, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen wollen, besteht, ist ein eigenes Pensionat, seine Bibliothek, seinen Gesellschaftssaal, in welchem

in der Winteraison von Seiten des Vorstandes häufig größere musikalische und literarische Soirées veranstaltet werden; es besteht schließlich seinen eigenen Arzt — den in Zürich mit Auszeichnung promovirten weiblichen Dr. Franziska Liburtius — und eine selbstständige Krankenkasse, die von unbemittelten Pensionärinnen in Erkrankungsfällen in Anspruch genommen werden darf.

Die Aufnahme kann nach vorheriger Anmeldung von jeder gebildeten Dame, die sich längere oder kürzere Zeit in Berlin aufzuhalten hat, nachgesucht werden. Auch die einzelnen Auszubildungsklassen nehmen fortgesetzt Zöglinge auf.

So haben sich die Bestrebungen des Vereins bisher von den glücklichsten Resultaten begleitet gezeigt. Sie werden darin fortfahren. Beginnt man doch bereits allgemeiner, sich nicht länger der Einsicht zu verschließen, daß in der erworbenen Tüchtigkeit für ein selbstständiges Fortkommen der Frau in der Welt keineswegs die Unfähigkeit inbegriffen sei, dem eigenen Hause nützlich zu sein.

Was ein Mädchen zu einer guten Frau macht, ist ein warmes Herz, eine edle Gesinnung, eine entwickelte Intelligenz, nicht aber, wie eine der geistreichsten Vertreterinnen der Frauenfrage, Frau Hedwig Dohm, sagt, — „nicht aber die sentimentale Vorliebe für eigengestopfte Strümpfe, selbstmarquirte Häringe und Damastservietten, nicht die Hingabe an die Lösung von Wasch-, Koch- und Diensthöfenfragen. Wenn eine Frau, die kaltblütig einen lebendigen Kalb schlachtet, eine gute Gattin und Mutter sein kann, so existirt kein Grund, an der Mutterliebe und Pflichttreue einer Frau zu zweifeln, die Muster zeichnet oder Bücher führt.“ — Unser Aufsatz lehnt sich an „die Geheimrathstochter“ von Hedwig Dohm an, das Schlagendste, was die Verfasserin in so engem Rahmen bisher geboten. Die Arbeit, die berechtigte, begehrte, anerkannte, wird einer zahlreicheren Klasse von Frauen nicht nur die selbstständige Existenz vermittelte, sie wird sie auch sittlich erziehen. Die alten, sich und Anderen zur Last fallenden Jungfern, die sich, wie bereits erwähnt, namentlich aus dem Beamtenstande rekrutiren, werden an einer bestimmten, ernsten Lebensaufgabe brauchbare, vernünftige Glieder der menschlichen Gesellschaft werden. Das Gefühl, eine Niffer zu sein in der Summe der Arbeit, die geleistet werden muß, wird der erwerbsfähigen Frau ein Bewußtsein geben und das Bild des kümmerlichen Mädchens besserer Stände mit der heimlichen Stickerel, die, wenn der Gast anklopft, unter den Tisch liegt, gleichzeitig mehr und mehr verschwinden machen.

D. von Sydow.

Höhere Handelsschule des Lette-Vereins
~~unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin~~

LETTE-VEREIN Berlin W.,
Victoria-Luise-Platz 6.
Berlin W. 30
Victoria Luise Platz 6.

Kursus *April 1923-1924.*

Abgangs-Zeugnis^{*)}

für

Fräulein *Katharina Schubert.*

1. Kaufmännische Wissenschaften:

a. Rechnen: *Im ganzen gut*

b. Handelslehre: *Bestriedigend*

c. Schriftverkehr: *Im ganzen gut*

d. Wechsel- und Scheckkunde: *Bestriedigend*

e. Buchführung { einfache: *Gut*
doppelte (ital. u. amerik.): *Fast gut*

f. Bürgerkunde u. Volkswirtschaftslehre: *Im ganzen gut*

2. Deutsche Sprache: Literatur: *Bestriedigend, sehr besser*
Aufsatz:

3. Französische Handelskorrespondenz: *Im ganzen gut*

^{*)} Berechtigt nach der behördlich vorgeschriebenen kaufmännischen Praxis zur Immatrikulation an der Handelshochschule zu Berlin zur Vorbereitung auf das Diplom- und das Handelslehrerinnen-Examen.

4. Englische Handelskorrespondenz: *Gut*
5. Handelsgeographie und Warenkunde: *Im ganzen gut*
6. Schreiben: *Im ganzen gut*
7. Kurzschrift: {
 Deutsch: *Keine gut*
 Französisch: *✓*
 Englisch: *✓*
8. Fertigkeit im Gebrauch der Schreibmaschine: *Gut*

Reihenfolge der Urteile über die Leistungen:

- Sehr gut oder recht gut.
- Gut.
- Im ganzen gut.
- Befriedigend oder genügend.
- Kaum genügend oder mangelhaft.

Berlin, den *15. März* 19*24*.

Der Vorstand:

L. von Hessehausen
 Vorsitzende.

Vorsteherin der Höheren Handelsschule:

M. Lindemann

Direktorin des Lette-Vereins:

Dr. Lily Hauff

Das Lehrer Kollegium:

J. Alex
Dr. M. Merleker
Dr. P. Langer

Wundermann
M. Mueller

H. Baummeister
Joh. Schultze
U. v. Massow

LETTE-VEREIN
 Berlin W. 30
 Victoria Luise Platz 6.